

INHALTSVERZEICHNIS



Impressum	02
Editorial	03
Inhaltsverzeichnis	04
John Bauer und seine Welt Von Lars Weyerstrass	06
Die Nordmänner Von Markus Engel	12
Thorstein, der K6nigssohn Isländisches Märcchen	22
Thor und Thorstein Von Dr. Jürgen Wagner	26
Das Jahr in dem Thor seinen Hammer verlor Sagenerzählung von Larissa Tjärnväg	30
Der Pferdediebstahl Isländische Sage	34
Der dankbare Rabe Isländisches Märcchen	35
Fabelwesen Troll Von Christine Sinnwell-Backes	36
Die Trollhochzeit Norwegisches Volksmärcchen	37
Das Rabenkind Gedicht von Christl Vogl	38





06
JOHN BAUER
UND SEINE WELT

12

DIE NORDMÄNNER



MIDSOMMAR

40

Was ist das Leben 39
Schwedisches Waldmärchen

Midsommar 40
Von Karin Biela

Der Zauber in der Midsommarnacht 42
von Larissa Tjärnväg

Zauberblumen und Hexenkraut 46
Beifuß von Karin Biela

Die Magie der Runen 48
Von Karin Biela

Iduns goldene Äpfel 50
Sagenerzählung von Larissa Tjärnväg

Die Symbolkraft des Apfels 52
Von Angela Behrs

Die ersten Erdbeeren 56
Märchen der Cherokee

Von der Großmutter, die in den Wald ging 57
um Beeren zu sammeln
Märchen aus Bosnien

Vom dicken fetten Pfannekuchen 58
Märchen von Carl und Theodor Colshorn

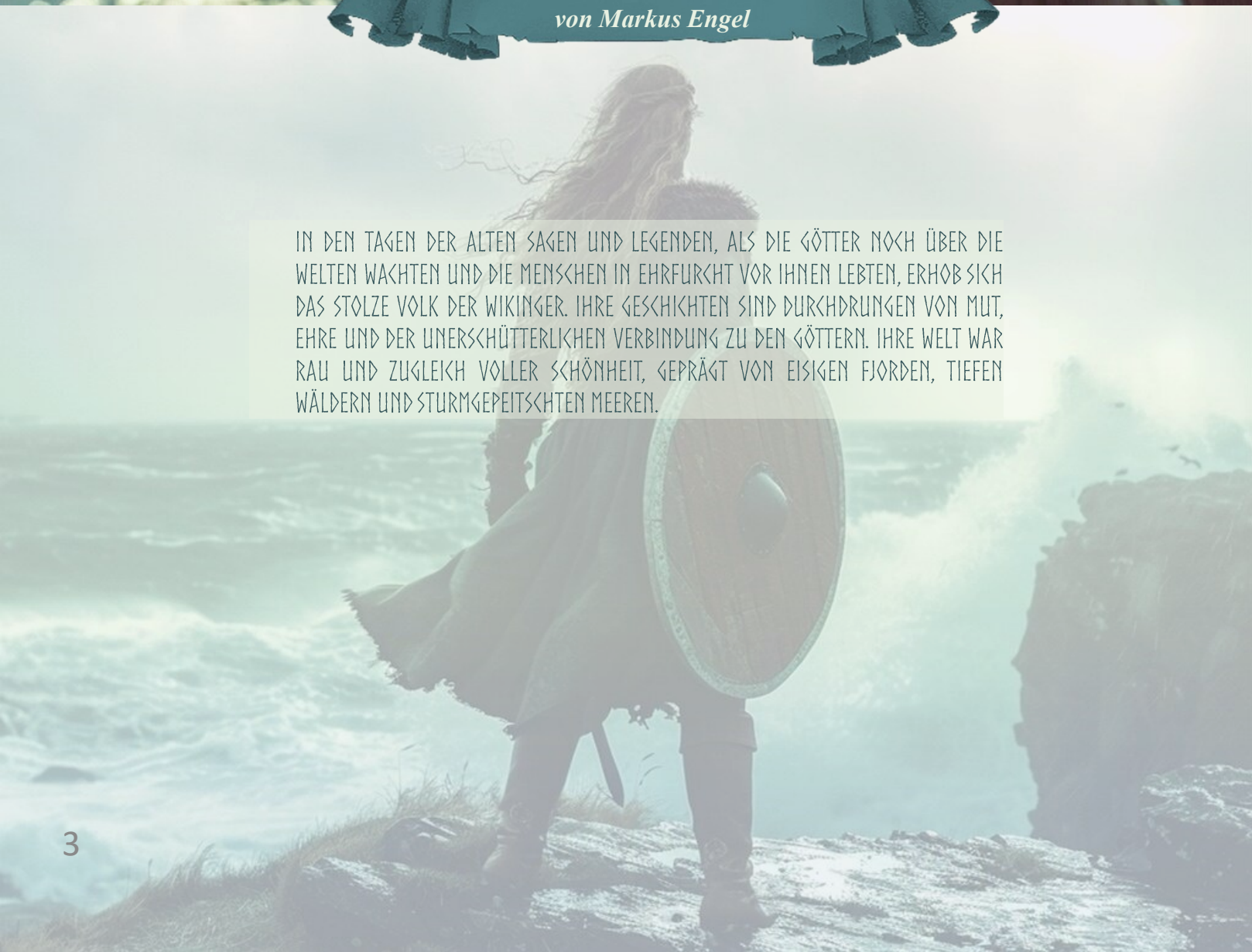
Rezept 59
Von Barbara Buchner

Interview mit Christl Vogl 60



DIE NORDMÄNNER

von Markus Engel



IN DEN TAGEN DER ALTEN SAGEN UND LEGENDEN, ALS DIE GÖTTER NOCH ÜBER DIE WELTEN WACHTEN UND DIE MENSCHEN IN EHRFURCHT VOR IHNEN LEBTEN, ERHOB SICH DAS STOLZE VOLK DER WIKINGER. IHRE GESCHICHTEN SIND DURCHDRUNGEN VON MUT, EHRE UND DER UNERSCHÜTTERLICHEN VERBINDUNG ZU DEN GÖTTERN. IHRE WELT WAR RAU UND ZUGLEICH VOLLER SCHÖNHEIT, GEPRÄGT VON EISIGEN FJORDEN, TIEFEN WÄLDERN UND STURMGEPEITSCHTEN MEEREN.



Gunnar Hámundarson trifft seine zukünftige Frau Hallgerður im Alþingi. Der Held spielt eine bedeutende Rolle in der ‚Njáls saga‘.

SOZIALES GEFÜGE INNERHALB DES KLANS

Feste und Versammlungen wie das Thing, eine Art Volksversammlung, spielten eine zentrale Rolle im Gemeinschaftsleben. Hier wurden rechtliche Angelegenheiten geklärt, Streitigkeiten geschlichtet und politische Entscheidungen getroffen. Kinder wurden von klein auf in die täglichen Aufgaben und Traditionen eingebunden. Sie lernten durch Beobachtung und Nachahmung ihrer Eltern. Jungen wurden zu Kriegern und Bauern ausgebildet, während Mädchen in den Künsten des Haushalts und der Handarbeit unterwiesen wurden. Diese frühzeitige Einbindung in die Gemeinschaft sicherte das Fortbestehen der Kultur und des Wissens der Wikinger. Die Frauen der Wikinger spielten eine bedeutende Rolle. Sie übernahmen verantwortungsvolle Aufgaben wie das Verwalten von Landbesitz und die Organisation von Festen und religiösen Zeremonien. Ihre Hände webten nicht nur Stoffe, sondern auch das soziale Gefüge ihrer Gemeinschaft. So lebten die Wikinger, in einer Welt, die von Göttern und Helden bevölkert war, und hinterließen ein Erbe, das die Jahrhunderte überdauert hat. Ihre Geschichten, Heldentaten und Mythen sind bis heute lebendig und faszinieren die Menschen. Die Wikinger waren ein Volk von Kriegern, Entdeckern, Handwerkern und Bauern, deren Einfluss weit über ihre Zeit hinausreicht.



Statue in Reykjavík von Leif Eriksson (genannt „der Glückliche“), Sohn von ‚Erik dem Roten‘, gilt als Entdecker von Amerika. Foto Karin Biela

NEUE WELTEN WERDEN ERSCHLOSSEN

Die Wikinger waren wagemutige Entdecker, die neue Welten erschlossen und ihre Kultur in ferne Länder trugen. Ihre großen Reisen und Entdeckungen prägten die Geschichte Europas nachhaltig. Als die Wikinger die stürmischen Meere überquerten, fanden sie in Island ein neues Zuhause. Ingólfur Arnarson, der erste Siedler, ließ sich im Jahr 874 in der Region nieder, die heute als Reykjavík bekannt ist. Diese Besiedlung markierte den Beginn einer neuen Ära für die Wikinger. Island bot fruchtbares Land und gute Fischgründe, was die Grundlage für eine stabile und wachsende Gemeinschaft schuf. Die Wikinger gründeten dort das Althing, ein Parlament, das bis in unsere Zeit überdauert hat und eines der ältesten noch existierenden Parlamente der Welt ist.

Von Island aus brachen die Wikinger zu neuen Ufern auf. Erik der Rote entdeckte um das Jahr 982 die Küste Grönlands. Nachdem er aufgrund eines Mordes aus Island verbannt worden war, segelte er nach Westen und fand das neue, unbesiedelte Land, das er Grönland nannte, um Siedler anzulocken. Er kehrte nach Island zurück und überzeugte viele, ihm zu folgen. Bald darauf wurden mehrere Siedlungen an der Südwestküste Grönlands gegründet, die sich zu blühenden Gemeinschaften entwickelten.



THORSTEIN, DER KÖNIGSSOHN

Es war einmal ein Königspaar, die hatten einen Sohn, der Thorstein hieß. Dieser war schon als Kind stark und kräftig. Die Leute mochten ihn, weil er gütig und sehr großzügig war. Er war so freigiebig, dass seine Eltern ihm oft vorhielten, er verschwende ihren Reichtum. Aber er blieb bei seiner Einstellung und gab, wann immer er etwas hatte.

Als seine Eltern starben, war er weiterhin gebefreudig, so dass sein Erbe bald zu schwinden begann. Als er auch noch das Königreich verkauft hatte, begannen seine Freunde sich von ihm zurückzuziehen, denn sie sahen, dass es hier nichts mehr für sie zu holen gab. Da kam Thorstein zur Einsicht, in welcher traurigen Lage er geraten war und beschloss, diese treulosen Freunde zu verlassen.

Er machte sich mit allem, was er noch hatte, auf und lud seine restliche Habe einem Pferd auf den Rücken; er selber ritt seinen Roten. Er hatte dieses Pferd nie verkaufen wollen wegen der guten Eigenschaften, die es besaß.

Thorstein ritt nun lange, bis er auf ein Gehöft stieß. Dort durfte er über Nacht bleiben. Am nächsten Morgen sah er, wie der Bauer einen Grabhügel aufgrub und verwüstete.

IDUNS GOLDENE ÄPFEL

Sagenerzählung von Larissa Tjärnväg



In einer Zeit lange vor unsere Zeit und noch davor, da lebten unsere Götter viel näher auf der Erde zu uns als heute. Ihre ganzen Geschichten und Schicksale kennen heute nur noch die drei Nornen. Unser alter Meister Thorfinn behauptete jedenfalls, dass er sie einmal in ihrer Spinn- und Webstube belauscht hätte, als sie über die alten Götter, die Wanen und die Schicksale der neuen Götter, der Asen, sprachen: „Ja, die alten Wanen, das waren noch richtige Götter!“, hörte er und danach ein Kichern: „Das stimmt, sie hatten einen ewigen Lebensfaden, unsterblich waren sie, aber die neuen Götter?“

Antwort kam prompt von der Norne für die Zukunft: „Ohja, ich habe mir gestern ihren Lebensfaden und ihre Spindel angesehen. Sie wird bis Ragnarök, dem Weltuntergang, leben und alle anderen Asen weiter mit ihren Äpfeln versorgen. Aber sie hatte ein spannendes Schicksal, ich werde es euch erzählen...“

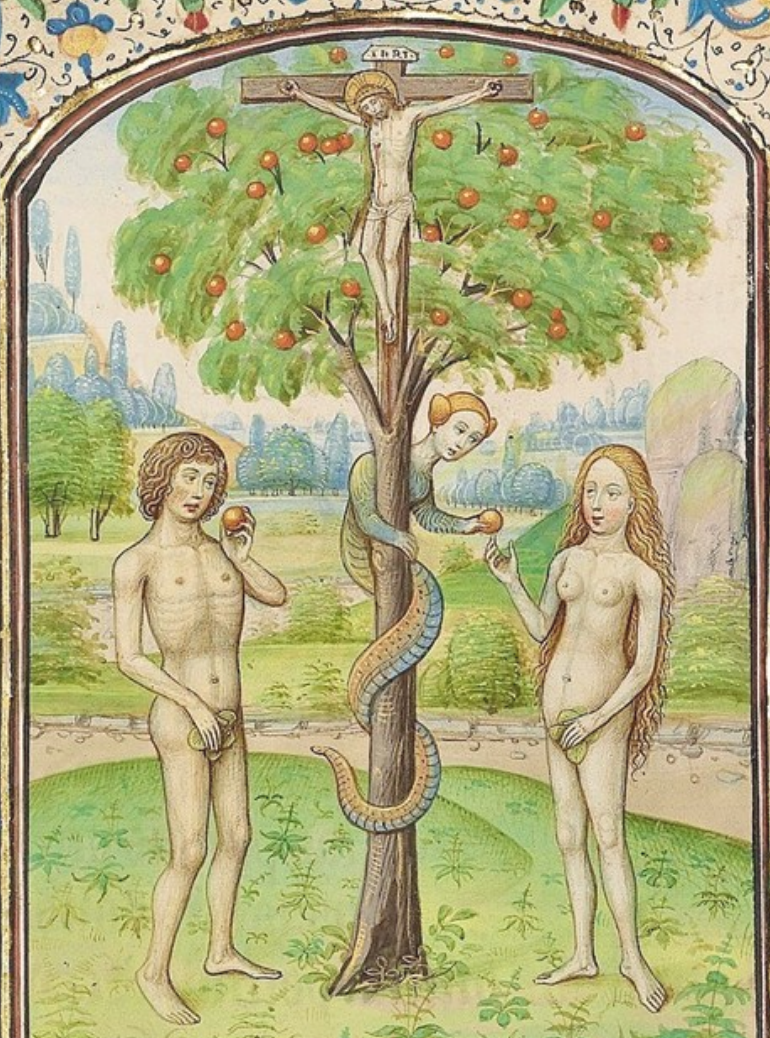
Kurz nachdem Idun das Geheimnis der Äpfel im Westen aus dem Apfeland entdeckt hatte, heiratete sie Bragi. Ja, wirklich den Bragi, den Gott der Dichtkunst, der alle im Kampf gefallenen in Walhalla begrüßt und ihn durch seine Dichtungen und Gesänge unsterblich macht. Damit hatte sie auch zwar wieder einen Asen als Mann, die göttliche Ahnenkette ist und bleibt durch ihren Vater für immer unterbrochen. Idun wusste, wie sie sich jung hielt: Natürlich gab sie ihre Äpfel immer an die Asen ab, damit sie alle jung blieben, aber dahinter gab es noch ein größeres Geheimnis. Das Land, in dem die Apfelbäume des Westens standen, hieß Brunnar und es barg noch ein größeres Geheimnis als die Äpfel.

Hier gab es nämlich den Jungbrunnen, den Idun einst gefunden hatte. Sie war müde von der Apfelbaumpflege neben dem Brunnen eingeschlafen, als sie den Brunnen in ihrem Traum gluckern und flüstern hörte: „Wer aus mir trinkt wird niemals alt, der wird nicht

nur leben wie die Nornen bis in die Ewigkeit, nein der bleibt ewig jung. Jung und nicht alt...“ Davon wollte sich Idun überzeugen und so goss sie das Wasser des Brunnens auf die Wurzeln der Apfelbäume. Daraufhin geschahen zwei Dinge: Die Äpfel der Bäume wurden schlagartig golden und alle die davon aßen, blieben jung. Es war aber nicht wie das Wasser des Brunnens, das man nur einmal trinken musste, um ewig jung zu bleiben, nein, die goldenen Äpfel musste man schon täglich essen.

Als nun die Asen Odin, Loki und Hönir einst einmal zusammen reisten, bekamen sie riesigen Hunger. Was für einen Hunger die Götter bekommen konnten, ist ja nun hinlänglich bekannt. So fanden sie eine Herde Ochsen, von denen sie einige kochen und essen wollten. Sie fanden auch ganz in der Nähe einen entsprechend großen Kessel. Eigentlich sollten sie ja gewarnt gewesen sein, denn wer findet schon einen Kessel und ganz in der Nähe auch gleich die entsprechende mögliche Füllung für den Kessel? So Kessel können durchaus Zauberkessel oder verwünscht sein, aber darauf kamen sie zunächst nicht, so machten sie erst ein kleines Feuer, dann ein größeres und schließlich ein riesiges Feuer, aber das Wasser im Kessel war und blieb eiskalt. Da bemerkten sie einen großen Adler, der neben der Feuerstelle auf einem Baum saß und auf einmal mit ihnen zu sprechen begann: „Ich bringe das Wasser im Kessel zum Kochen, aber ihr müsst mir versprechen, das Essen mit mir zu teilen.“ Die drei stimmten zu. Da murmelte der Adler etwas und das Wasser begann augenblicklich im Kessel zu brodeln und zu kochen.

Nach einer Weile waren die vier ersten Ochsen gar und der Adler wollte sich zuerst die besten Stücke nehmen. Doch das machte Loki wütend: „Scher dich weg Adler, wir teilen mit dir, aber wir haben dir nicht die besten Stücke versprochen.“ Doch das ließ



Die Symbolkraft des Apfels *von Angela Behrs*

Der Apfel mit seiner schönen runden Form wurde schon vor 4.000 Jahren angebaut und frühzeitig ein Sinnbild des Schönen und Vollkommenen. In vielen Kulturen hat die knackige Frucht eine große Bedeutung und hohe Symbolkraft.

Schon seit Anbeginn der Menschheit spielte der Apfel eine tragische Rolle, denn Adam und Eva lebten im Paradies, mussten sich um nichts kümmern und hätten es eigentlich gut gehabt. Wäre da nicht die listige Schlange, als sie zu Eva sprach: „Na, nun nimm Dir schon eine süße Frucht von diesem Baum.“ War es denn ein Apfelbaum? Eva sprach zu der Schlange: „Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten, die uns erlaubt sind.“ Aber die listige Schlange gab nicht auf: „Wenn du von diesem Baum isst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist. Es ist eine Lust davon zu essen und du wirst Klugheit erlangen.“ Und sie nahm von der Frucht und aß und gab Adam auch davon. Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schürzen. In der christlichen Überlieferung haben Adam und Eva ihre paradiesische Unschuld verloren und der Sündenfall führte zur Verbannung aus dem göttlichen Garten.

Adam und Eva essen die verbotene Frucht, Willem Vrelant (Flämischer Buchmaler 1454–1481) Illumination, (Temperafarben, Blattgold und Tinte auf Pergament), Quelle: wikipedia